

## **F 2001 Der machbare Mensch - Humangenetik**

### **Bericht aus dem ADVENTECHO Nr. 7/2001 von Christel Schäfer, Berlin**

Für seine traditionelle Frühjahrstagung, die vom 30. März bis zum 1. April 2001 in Friedensau stattfand, hatte sich der AWA (Adventistisch-Wissenschaftlicher Arbeitskreis) das Thema "Der machbare Mensch - Vom Humanismus zur Humangenetik" gewählt. Es war keine leichte Aufgabe, sich innerhalb nur eines Wochenendes mit den heftig umstrittenen aktuellen Fragen der Gentechnik, der Embryonenforschung, des Klonens zu therapeutischen Zwecken sowie den sich daraus ergebenden Risiken und Chancen auseinander zu setzen.

Der Grundfrage "Was ist der Mensch?" ging Prof. Dr. Udo Worschech, Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau, in seiner Sabbatpredigt auf der Basis von Psalm 8 nach. Die Referenten Martin Schmid, Doktorand mit Forschungsgebiet Mikrobiologie, und Dr. Tobias Gessler, Arzt und Physiker, zeigten kompetent und auch für den Laien verständlich die wissenschaftlichen Grundlagen und medizinischen Möglichkeiten, aber auch die Risiken der Humangenetik auf.

Die beiden Gastreferenten befassten sich mit den ethischen Grundfragen.

Herr Dr. Irrgang, Professor für Philosophie in Dresden, sprach über die Herausforderungen durch die Technik und die Notwendigkeit einer Vision dessen, was uns Menschsein bedeutet. Frau Dr. Hepp, Studienleiterin der Evangelischen Akademie zu Berlin, behandelte die ethischen Aspekte aus theologischer Sicht und diskutierte die Frage nach der Legitimität der Ziele, den dazu notwendigen Methoden sowie den absehbaren und unabsehbaren Folgen. In diesem Zusammenhang wurde sehr konkret auch der Bereich der persönlichen Verantwortung angesprochen.

Damit nicht nur der Verstand, sondern auch Herz, Seele und Gemüt zu ihrem Recht kamen, bestand neben den rein wissenschaftlichen Informationen und der harten, anstrengenden Kopfarbeit auch das Angebot einer Führung durch das historische Friedensau und den neu angelegten Bibelgarten. Am Sabbatabend wurde den Tagungsteilnehmern von E. Warkenthin, einem jungen Künstler aus Weimar, ein wundervolles Konzert mit Laute und Gitarre dargeboten. Beim "Social Meeting" im Kerzenschein bestand anschließend die Möglichkeit, die gewonnenen Eindrücke in der mitmenschlichen Begegnung und im persönlichen Gedankenaustausch zu vertiefen.

Zum Abschluss der Tagung formulierten die Teilnehmer am Sonntag ein Schreiben an die Gemeinschaft in Deutschland mit der Bitte um eine Stellungnahme in Sachen Gentechnik als seelsorgerliche Hilfe für die Gemeinden. Fazit: Ein eindrucksvolles und erlebnisreiches Wochenende, das im Nachdenken und Debattieren manches bewusst gemacht, Denkanstöße gegeben, neue Aspekte und Perspektiven aufgezeigt, aber auch geistlich aufgebaut und gestärkt hat im Vertrauen zu Gott. Als seine Geschöpfe hat er uns dazu berufen, die Welt als seine Schöpfung zu bauen und zu bewahren, die Würde jedes Menschen zu achten und die Freiheit, die er uns geschenkt hat, verantwortungsbewusst zu nutzen.